

Rückenschmerzen entstehen im Kopf! ?

Rückenschmerz ist ein weit verbreitetes Krankheitsgeschehen, welches wohl schon in der Antike bekannt war. Die volkswirtschaftlichen Kosten für dieses Syndrom sind enorm hoch.

Inadäquate Gesundheitsvorstellungen der Patienten sowie eine einseitige Fokussierung der Medizin auf das verursachende, strukturelle Geschehen haben lange Zeit eine nachhaltige Verbesserung der Patientensituation verhindert. Nur ca. 15 % aller Rückenschmerzen weisen einen direkten Zusammenhang zwischen Strukturschaden und klinischer Situation des Patienten auf. Bildgebende Verfahren sind nur in diesem Zusammenhang nutzbringend und dienen der Absicherung eines klar umgrenzten klinischen Befundes.

Rückenschmerz aus heutiger Sicht ist ein mehrdimensionales Geschehen. Es gilt dabei negative Erinnerungen der Patienten durch Information und Selbsterfahrung zu löschen, um die Selbstheilungskräfte des Körpers anzuregen. Eine adäquate Selbsteinschätzung der eigenen körperlichen Fähigkeiten muss in den meisten Fällen erst wieder erlernt werden. Durch diesen Prozess erkennt der Betroffene die eigene Verantwortung für seinen Gesundheitszustand und dass es keine Alternative zu sinnvoller körperlicher Belastung gibt. Therapeutische Interventionen müssen diesem Geschehen Rechnung tragen, wenn sie nachhaltigen Erfolg erzielen sollen. Ziel der Behandlung ist immer die Verbesserung der Funktionskapazität und nicht die Schmerzreduktion.

Das Behandlungsteam besteht idealerweise aus mehreren Professionen, welche den Patienten mit seinem früheren und gegenwärtigen Handeln konfrontieren und Lösungswege aufzeigen – Coaching. Ein Beispiel für solch eine therapeutische Maßnahme wird an der Fachklinik Bad Bentheim seit 1999 realisiert. Die Ergebnisse der daraus resultierenden Studie wurden 2006 und 2007 auf nationalen Kongressen präsentiert und sorgten für positive Resonanz.